

Debatte über Vertreibungsthesen des Mieterbunds hält an

„Stadt muss Planung wieder selbst in die Hand nehmen“

SOZIALES Die Bündnisgrünen unterstützen mit dieser Forderung den Chef des Mieterbunds. SPD-Fraktionschef Hartl teilt umso heftiger gegen Kurt Schindler aus.

VON THOMAS RIEKE, MZ

REGENSBURG. „Drastisch gestiegene Mieten, vor allem seit der Ernennung zum ‚Weltkulturerbe,‘ sowie der gravierende Verlust von öffentlich gefördertem Wohnraum“ – Kurt Schindler, Vorsitzender des Mieterbunds, möchte mit seiner Dokumentation „Tatort Altstadt“ auf einen ungesunden Trend hinweisen und eine Diskussion darüber in Gang bringen. Die „Vertreibung des Ureinwohners“ (siehe auch MZ vom 21. September) aus dem Zentrum könne den Stadtvätern nicht egal sein – und stehe vor allem im krassen Widerspruch zu alten, aber noch immer gültigen Grundsatzbeschlüssen.

Entwicklung „Besorgnis erregend“

Das Echo auf Schindlers Initiative, die vom ehemaligen Leiter des Wohnungsamts, Walter Schultheiss, unterstützt wird, könnte unterschiedlicher nicht sein. Kräftigen Rückenwind gibt es von der Stadtratsfraktion der Bündnisgrünen. Ihr Sprecher Jürgen Mistol sowie seine Kollegin Margit Kunc bezeichnen die zunehmende Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen in der Altstadt ebenfalls als „Besorgnis erregend“. Um keine Verhältnisse wie in anderen Großstädten zu bekommen, müsse der Verdrängung der angestammten Bevölkerung „dringend Einhalt geboten werden“.

Die Untersuchung des Mieterbunds macht nach Auffassung des Grünen-Duos deutlich, dass die bisherigen Maßnahmen gegen die sogenannte Gentrifizierung „entweder nicht ausreichen oder nicht konsequent genug angewandt werden“. Mistol: „Die Stadt muss die Sozialplanung in Sanierungsgebieten deshalb wieder stärker selbst in die Hand nehmen.“

„Unglaublicher Kronzeuge“

Heftige Kritik erntet Schindler, der vor rund drei Jahren aus der SPD ausgestiegen ist, bei Norbert Hartl. Der Chef der SPD-Stadtratsfraktion gesteht dem Mieterbund-Boss zwar zu, ein „wichtiges Thema“ angesprochen zu haben. Und es sei „leider wahr, dass der Erhalt und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Menschen mit geringerem Einkommen rund ein Jahrzehnt verschlafen wurde“. Doch Schindler



Die Westnerwacht gilt unbestritten als das Viertel, in dem noch vorbildlich saniert wurde – auch durch die Stadtbau. Foto: Rieke

ZAHLEN UND FAKTEN

► **Fast ein Jahr** haben Mieterbund-Chef Schindler und Walter Schultheiss an ihrer Doku zur Situation in der Altstadt gearbeitet. Seit 20. September ist sie auf der Homepage zu finden.

► **Die Zahl der** öffentlich geförderten Wohnungen wird laut Schindler bis 2020 weiter deutlich sinken – von aktuell rund 630 auf nur noch 390.
→ www.mieterbund-regensburg.de

selbst habe die Entwicklung mit zu verantworten und sei mithin ein unglaubwürdiger Kronzeuge. In seiner Position als Aufsichtsrat der Stadtbau habe er über zehn Jahre geschwiegen – und teils sogar mit der CSU gemeinsame Sache gemacht, zum Beispiel bei der Wiederbestellung von Geschäftsführer Martin M. Daut.

Solche Vorhaltungen sind laut Schindler „pure Polemik“, und zwar von einem Mann, der es nicht verwunden habe, dass er sein früheres Ziel, selbst Stadtbauchef zu werden, verfehlt. Der Mieterbund-Chef: „Es wäre

äußerst schade, wenn unser Anliegen dadurch in den Hintergrund gedrängt würde.“ Außerdem habe er, Schindler, ja nie behauptet, selbst keine Fehler gemacht zu haben. „Der Rückzug der Stadtbau von der Sanierungstätigkeit in der Altstadt war ein schleichender Prozess und deshalb auch für mich nicht sofort erkennbar.“ Das ganze Ausmaß der Entwicklung sei erst bei Erstellung der Dokumentation sichtbar geworden. Schindler: „Ja, wir haben alle geschlafen. Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt aufwachen und gegensteuern.“

MZ 27-09-2011